

## Medizin – Prof. Deckert, Jürgen



### *„Warum sind Sie Erasmus-Fachkoordinator/-in geworden?“*

Ich habe meine prägenden Erfahrungen vor 1989, also in der Zeit des Kalten Krieges gemacht. Ich habe diese Zeit in Europa als sehr stagnierend und fremdbestimmt in Erinnerung. Mit dem Mauerfall 1989 habe ich eine Aufbruchsstimmung auf dem alten Kontinent erlebt, die mich dazu motiviert hat nicht wie angedacht nach Nordamerika zurückzukehren, sondern in Europa zu bleiben. Ein wesentlicher Teil der neuen Entwicklung war der jetzt mögliche freie Austausch zwischen allen europäischen Ländern und die zusätzlichen Gestaltungsmöglichkeiten des zusammenwachsenden Europas. Erasmus ist ein wesentliches Instrument für diesen Austausch. Ich bin der festen Überzeugung, dass der persönliche Austausch junger Menschen wesentlich zum weiteren Zusammenwachsen und damit der Freiheit und dem Fortbestehen der Werte Europas beiträgt.

### *„Waren Sie selbst während Ihres Studiums im Ausland? Falls ja, wo?“*

Im Studium selbst bin ich nicht im Ausland gewesen, ein geplanter Aufenthalt im gerade unabhängig gewordenen Zimbabwe Anfang der 1980er ist promotionsbedingt leider nicht zustande gekommen. Entsprechend meiner Wahrnehmung Deutschlands und Europas bin ich dann direkt nach dem Studium von 1985-1988 drei Jahre in den USA an den National Institutes of Health in Bethesda bei Washington D.C. gewesen. In dieser Zeit habe ich nicht nur amerikanische, sondern auch viele europäische KollegInnen kennen und den Austausch mit Ihnen und vor allem auch schätzen gelernt. Mir ist in den USA die europäische Identität erstmals richtig bewusst geworden. Mit einigen dieser europäischen KollegInnen z.B. aus England, Frankreich und Dänemark habe ich danach noch über Jahre zusammengearbeitet und bin ich immer noch im persönlichen Kontakt.

### *„Welches sind die drei beliebtesten Erasmus-Länder in Ihrem Fachbereich?“*

Viele unserer StudentInnen würden gerne in ein angelsächsisches Land gehen, leider hat unsere Fakultät hier aber keinen Erasmus Partner. Unsere Partner sind überwiegend in Südeuropa und Osteuropa. Unter diesen sind Spanien, Frankreich und Italien am beliebtesten. In den letzten Jahren steigen auch die Zahlen der StudentInnen, die sich für ein nordisches oder osteuropäisches Land entscheiden.

### *„Wenn Sie selbst als Erasmus-Student/-in ins Ausland gehen könnten - was wäre Ihr Traumziel?“*

Vielleicht liegt es am Alter, ich glaube aber eher an der Persönlichkeit. Das eine Traumziel habe ich nicht, ich bin auf vieles neugierig. Ich selbst habe privat und beruflich auch durch die politische Situation relativ spät Osteuropa kennengelernt. Von daher ist meine Neugier auf neue Erfahrungen in Osteuropa immer noch grösser als auf neue Erfahrungen in Westeuropa.

***„Welche sind Ihre drei persönlichen Tipps für einen gelungenen Erasmus-Aufenthalt?“***

Der erste Punkt ist sich mit der Landessprache vertraut zu machen und sich nicht nur auf das Englische als Lingua franca zu verlassen. In meiner Studienzeit in den 1980ern war gerade in Südeuropa das Englische noch nicht so verbreitet und ich habe mir daher Grundkenntnis in mehreren Sprachen aneignen müssen (und wieder vergessen). Diese Erfahrung möchte ich nicht missen. Mit solchen Grundkenntnissen bekommt man als zweiten Punkt einen intensiveren persönlichen Kontakt zu den Gastgebern und ihrer Kultur. Und schließlich vergessen Sie neben der Sprache, den persönlichen Kontakten und der Kultur auch nicht das Studium, auch hier gibt es länderspezifische Traditionen, die zum Hinterfragen der eigenen Traditionen anregen.